

# Drachenkönigin

Seit Jades Vater bei einer Expedition in China auf der Suche nach den letzten Drachen verschwunden ist, trainiert sie täglich, um ihr Kung-Fu zu verbessern. Als ihr Großvater sie bittet, ins Reich der Mitte zu reisen, um die Mission zu vollenden, lehnt sie zunächst ab.

Sie hält nichts von Aberglauben und ist überzeugt, dass ihr Vater nur untergetaucht ist. Aber als Schläger ihren Großvater bedrohen, begibt sie sich dennoch auf die gefährliche Reise. In Shanghai gerät Jade in einen Strudel aus dunklen Mächtschaften. Kinder verschwinden, Jade wird gejagt. Wird es ihr gelingen, die Drachenstatuen zum Leben zu erwecken und die Kinder zu retten?

## 1.

Jade bemerkte weder die abfälligen noch die bewundernden Blicke der anderen Parkbesucher. Mit hoher Konzentration vollführte sie ihre Übungen und verschmolz mit der Waffe in ihrer Hand zu einer tödlichen Einheit. Sonnenstrahlen fielen vom Himmel und funkelten wie Diamanten auf der Oberfläche des vor ihr liegenden Weihers. Doch die 22-Jährige nahm das Glitzern nicht wahr. Sie hörte auch nicht die Symphonie der summenden Bienen, der singenden Vögel und der rauschenden Blätter im lauwarmen Wind. Immer wieder wirbelte sie den langen Gun-Stab durch die Luft, während sie sich anmutig wie eine Shaolin-Kämpferin über das Gras bewegte.

Nach dem Training packte sie Handtuch und Wasserflasche in ihre Tasche und griff ihren biegsamen Holzstab. Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass sie die Trainingszeit überschritten hatte und sich beeilen musste. Mit großen Schritten hastete sie über den Kiesweg zum Parkausgang. Die Steinchen unter ihren Sohlen knirschten, während sie an turtelnden Pärchen, Rentnern mit Walking Sticks und albernden Teenagergruppen vorbeieilte. Hoch über ihr hockten die ersten Kastanienblüten auf den Ästen und schauten auf sie herab. Einige Tulpen nickten mit ihren orangen und gelben Köpfen zum Abschied.

Als sie die letzte Kreuzung vor dem Ausgang überqueren wollte, rannte jemand voll in ihre Seite. Sie kam kurz ins Schwanken, dann fand ihr Körper seine Mitte wieder.

„Sorry“, keuchte der Teenager, der zu ihren Füßen im Staub lag. Mit weit aufgerissenen Augen hinter den Brillengläsern schaute er zu ihr auf.

Ihre Augenbrauen zogen sich zusammen und bildeten einen schwarzen Balken. Noch bevor sie ihren Unmut in Worte fassen konnte, hatten seine drei jugendlichen Verfolger aufgeschlossen und umzingelten sie.

„Denkst wohl, du könntest einfach abhauen?“ Ein dreckiges Grinsen breitete sich auf dem Gesicht des Angreifers aus. Mit betonter Lässigkeit strich er sich einige blonde Haarsträhnen aus der Stirn.

Der Gejagte rappelte sich auf und wischte die Handflächen an seiner Jeans ab.

„Jetzt schieb brav dein iPhone rüber.“ Der Blonde streckte die Hand aus. Seine Finger wedelten gierig.

„Geht's noch?“ Jade bedachte den Bully mit einem giftgrünen Funkeln. Anscheinend war er der Anführer dieser Möchtegern-Cool-Gang, denn die anderen beäugten ihn aus den Augenwinkeln, als würden sie auf sein Kommando warten. Sie schätzte die Jungs auf sechzehn. Ihre im Fitnessstudio antrainierten Muskeln vermochten bei ihr ebenso wenig Eindruck zu schinden wie ihre Gangster-Hoodies mit Totenköpfen.

„Klappe, China-Schickse. Nimm deinen Wanderstock und geh spazieren.“ Der Witz flog flach. Dafür zog der Wortführer die Rotze besonders hoch und spuckte sie ihr vor die Füße.

Seine Kumpel johlten begeistert.

Der iPhone-Besitzer blinzelte mit hängenden Schultern zwischen ihr und dem Bully hin und her.

Jades Mimik blieb reglos.

„Oder noch besser“, der Angeber hechtete auf sie zu und umfasste grob ihren Oberarm, „rück dein Handy gleich mit raus. Und ein paar Scheine.“

Seine Begleiter grölten und gaben sich High five. Vorbeibummelnde Parkbesucher machten einen Bogen um die Gruppe, als wären sie die Hüter des Tors zur Hölle in der Wüste Karakum.

Langsam wandte sie den Blick von seinem Gesicht zu der übergriffigen Hand und wieder zurück. „Finger weg.“

„Glaubst du, ich lass mir von 'ner China-Schlampe sagen, was Sache ist?“ Er grapschte nach ihrer Tasche.

ZISCHHHHHHHH.

Bevor seine Finger ihr Ziel erreichten, bekamen sie ihren Stock zu spüren.

„Spinnst du, du verdammte ...“, stieß er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. Er ballte die Fäuste und holte aus.

Jades Gun-Stab rotierte schwerelos in ihrer Hand. Blitzschnell gab die zweite Hand die Tasche frei und legte sich ebenfalls um den Langstock. Ihre Energie floss über ihre Finger in das Holz. Bevor seine Fäuste ihr Ziel erreichten, traf ihr heftiger Schlag seine rechte Schulter.

Seine Miene verzerrte sich. Er griff an seine Schulter und knickte zur Seite ab. Mit einem Aufschrei sackte er zu Boden und krümmte sich.

Seine Freunde stürzten ihr entgegen.

Sie verschmolz mit der Waffe, und ehe die beiden begriffen, was vor sich ging, hatte sie ihnen die Nase gebrochen.

Der iPhone-Besitzer stupste seine Brille mit dem Zeigefinger auf die Nase und bestaunte die Szene mit offenem Mund.

„Willst du immer noch unsere iPhones?“, fragte sie den Jungen, der vor ihr im Dreck lag. Ihr Tonfall war freundlich, doch ein Ende ihres Stabs zielte auf sein Gesicht.

Seine Begleiter hielten sich stöhnend die Hände vor die blutenden Nasen. Ihre Tapferkeit stürmte über den Kiesweg davon, und sie machten keinerlei Anstalten, Jade erneut anzugreifen.

Der Typ am Boden presste die Handflächen auf die Lippen, um seine Zähne vor einem Einschlag zu bewahren. Er schüttelte den Kopf.

„Prima“, lobte Jade. „Lass uns gehen“, wandte sie sich an den Jungen mit der Nickelbrille.

Perplex trat er an ihre Seite.

„Ach, fast vergessen.“ Sie ließ die Worte auf den Führer-Bully prasseln. „Ist doch klar, dass ihr ihn ab sofort in Ruhe lasst, oder soll ich beim nächsten Mal meine Säbel mitbringen?“

Der Anführer nickte. Aus seinen Augen sprang eine Mischung aus Angst, Hass und Bewunderung.

Sie nahm ihre Tasche auf und setzte ihren Weg zum Ausgang im Eilschritt fort. Jetzt hatte sie noch mehr Zeit verloren.

Der Junge schloss seine Kinnlade und klemmte sich an ihre Seite.